

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **145 (1979)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dieses Himmelfahrtskommando meldeten, befand sich auch **der Schweizer Sergeant George H. Geiger**. Nur um Haaresbreite entging er dem tödlichen Schlag eines Tomahawks; nach einem mörderischen Zweikampf erschoss Geiger den angreifenden Indianer. Am 5. Oktober 1878 wurde der Sergeant, über dessen Herkunft keine genaueren Angaben vorliegen, mit der Ehrenmedaille der US-Armee ausgezeichnet. In der Zwischenzeit hatte auch er wie Robert Benzinger am Feldzug gegen die Nez Percé teilgenommen.

Männer wie Geiger und Benzinger **kämpften und starben buchstäblich für ein Trinkgeld**. Ihr Sold betrug je nach Dienstalter zwischen 13 und 16 Dollar im Monat; ein Cowboy verdiente zur damaligen Zeit 35, ein Sheriff 60 Dollar. Noch immer war die Regierung mit den Soldzahlungen manchmal monatelang im Verzug. Auch wenn die Trup-

pe gerade nicht auf dem Kriegspfad war, gestaltete sich der Dienst ausserordentlich hart. Lange Wacheinsätze und Gewaltmärsche bei schlechtem Essen, mangelhafte Gefechtsausbildung, anstrengende Arbeiten beim Bau von Strassen und Forts, elende Quartiere, Ungeziefer, epidemische Krankheiten, eintöniger, monatelanger Dienst ohne Urlaub – das war das Soldatenleben in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die einzige Abwechslung war in den billigen Kneipen der Forts zu finden, wo die Soldaten ihren Sold in ebenso scharfen wie teuren Grenzerschnaps umsetzen konnten. Trunkenheit und Schlägereien waren an der Tagesordnung und wurden mit unnachlässig strengen Strafen geahndet – Strafen, die es allenfalls noch in den Heeren Russlands gab. Soldaten wurden für Disziplinwidrigkeiten etwa für einen halben Tag an den Daumen aufgehängt oder gerädert; andere

mussten in ein Fass ohne Boden schlüpfen, das nur gerade ein kopfgrosses Loch im Deckel besass, und es so den ganzen Tag mit sich herumtragen. Wiederholungstäter wurden nicht selten wie Vieh mit glühendem Eisen gebrandmarkt.

In Anbetracht all dessen war die **Desertionsrate** in der US-Armee von damals ausserordentlich hoch. Wer aber weglief, der lief um sein Leben. Eingefangene Fahnenflüchtige wurden ohne Gerichtsverfahren auf der Stelle erschossen.

(Anmerkung der Redaktion: Dieser Text stammt aus dem Buch «Schweizer in Amerika – Karrieren und Misserfolge in der Neuen Welt» von Karl Lüönd, erschienen im Walter-Verlag, Olten, Frühjahr 1979. Abdrucksrechte durch Niedieck Linder AG, Zürich). ■

Bücher und Autoren:

Gewalt

Von Röttgers/Saner (Herausgeber). Schwabe-Verlag, Basel 1979.

Der Themenkreis der Gewalt mit ihren vielschichtigen Erscheinungsformen hat in der jüngsten Zeit in verschiedenen menschlichen Beziehungsbereichen erhöhte Aktualität erhalten. Die Auffassungen über die Gewalt sind einerseits durch eine allzu vereinfachende Ablehnung und andererseits durch ihre entschiedene Bejahung als rationales Mittel gegen den Staat zu einer ungu-ten Polarisierung gelangt. Die in der Reihe «Philosophie Aktuell» vorgelegten Aufsätze sind Beiträge zu einer wissenschaftlichen Analyse der Gewaltformen und Gewaltsyn- drome, deren Schwergewicht auf den gesellschaftlichen Voraussetzungen und Wirkungen der Gewalt liegt. Die Verfasser, Johan Galtung, Klaus Horn, Rolf-Peter Ca- liess, Arno Klönne, Ottheim Rammstedt, Kurt Röttgers und Hans Saner, erörtern aus ihrer Sicht die Gewaltphänomene, ins- besondere jene der strukturellen Gewalt. Sie vermitteln aufschlussreiche Einblicke, deren Wert vor allem in dem Beitrag liegt, den sie an die beginnende Auseinanderset- zung leisten. Hilfreiche Begriffstabellen so- wie eine umfassende Bibliographie ergän- zen das Bändchen. Kurz

Prinzip der gesetzmässigen Verwaltung, wonach Auftrag und Wirken der Streit- kräfte nach eindeutigen Rechtsnormen zu erfolgen haben. Die in dem Band vermittelte Übersicht beschränkt sich auf die gros- sen Linien der Verfassung (Grundgesetz), der weitverzweigten Wehrgesetzgebung so- wie schliesslich auf die völkerrechtlichen Bindungen des heutigen Soldaten. Sie zeichnet die Grundtendenzen der Einord- nung der Streitkräfte in Staat und Gesell- schaft und umreiss die rechts- und wehr- politische Bedeutung der rechtlichen Ver- ankerungen der Bundeswehr. Die Gesamt- schau lässt einmal mehr das – nicht zuletzt aus der Geschichte verständliche – Bestre- ben der bundesdeutschen Behörden erken- nen, die neu geschaffenen Streitkräfte in eine tragfähige und funktionssichere Rechtsordnung hineinzustellen. Kurz

Der «Neue Stoeckel»

Von Eugen Heer. Journal-Verlag, Schwäbisch Hall 1978.

Unter dem Namen «Der Stoeckel» ist seit Jahrzehnten eines der grossen Stan- dardwerke der historischen Waffenkunde bekannt. Das in den Jahren 1938 bis 1943 in dänischer Sprache erschienene Werk ist nicht nur längst vergriffen, sondern auch sprachlich schwer zugänglich. In mehrjäh- riger Arbeit hat der Leiter des Schweizeri- schen Waffeninstituts von Grandson, Eugen Heer, mit einem Team von Mitarbei- tern das umfangreiche Werk von Grund auf neu überarbeitet und auf die Höhe der Zeit gebracht. Heute liegt der erste, die Meister der Anfangsbuchstaben A bis L umfassende, 740 Seiten enthaltende «Neue Stoeckel» vor. Damit wird Sammeln, Schützen, Museen und Militärs eine ver- vollständigte Gesamtübersicht über die ge- samte historische Waffenkunst in die Hand gegeben. Der «Neue Stoeckel» ist dank sei- ner Vollständigkeit, seiner sachlichen Kompetenz und seiner sauberen Darstel-

lung zu den international führenden Nach- schlagewerken zum historischen Waffen- wesen zu zählen. Kurz

The frustrated Raider

Von Charles Burdick. 120 Seiten, 11 Photos und 1 Karte. Southern Illinois Uni- versity Press, Illinois 1979.

Der Autor ist Professor für Geschichte an der San José State Universität in den USA. Er hat zahlreiche Bücher und Artikel über Ereignisse des Ersten Weltkrieges ver- fasst.

Das neueste, in Englisch vorliegende Buch schildert das Wesen und Wirken des deutschen Kreuzers «Cormoran» unter der Führung des Kapitäns Zuckschwerdt wäh- rend des Ersten Weltkrieges. Das leicht be- waffnete Kriegsschiff hatte die nicht leichte Aufgabe, in den Regionen des Pazifiks den gegnerischen Schiffsverkehr zu stören be- ziehungsweise zu unterbrechen. Zahlreiche Schwierigkeiten, so etwa die Ungewissheit über die Versorgungsmöglichkeiten, die zu schwache Panzerung des Schiffes oder des- sen ungenügende Geschwindigkeit, zwan- gen die «Cormoran» häufig zur Flucht. Die Auftragserfüllung war aussichtslos. Schliesslich lief das Schiff die Insel Guam an, wo es von den neutralen USA interniert wurde. Als aber dieser Staat 1917 in den Krieg eintrat, weigerte sich Zuckschwerdt, das Schiff auszuliefern.

Das Buch beschränkt sich auf einen ver- hältnismässig geringfügigen Ausschnitt aus dem Ersten Weltkrieg, die Thematik ist si- cher nicht eine schwerwiegende. Und den- noch, die vielen marinehistorisch bedeutsa- men Randnotizen (etwa über die deutsche Präsenz im Pazifikraum und in Asien), vor allem aber die Geschichte vom Kampf der Besatzung gegen übermächtige Gegner, ge- gen kleinliche administrative Schikanie- reien, die die Dimension des Menschen im Kriegsgeschehen etwas vorschreibt, machen es erst recht lesenswert. J. K.

Rechtsordnung und Bundeswehr

Von Hans Günter Schwenck. Band 4 der Gesamtdarstellung der deutschen Bundes- wehr. Walhalla- & Praetoria-Verlag, Re- gensburg 1978.

In der insgesamt 13 Bände umfassenden Gesamtdarstellung der deutschen Bundes- wehr ist der Band 4 den Rechtsgrundlagen gewidmet. Als Heer eines demokratischen Staates beruht die Bundeswehr auf dem